

Gammsbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Tannusbote erscheint täglich außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis:

Im Bad Somburg v. d. Höhe einschließlich Bringerlohn Mk. 2.40 durch die Post bezogen (ohne Bestellgebühr) Mk. 2.66 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pfg.

Einzelnummern: neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Im Anzeigenteil kostet die fünfzeilige Korpuszeile 16 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 30 Pfg. — Bei Anzeigen von auswärts kostet die fünfzeilige Korpuszeile 20 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 40 Pfg. — Rabatt bei stieren Wiederholungen. — Daueranzeigen im Wohnungsanzeiger nach Vereinbarung.

Geschäftskelle

Madenstraße 1. Fernsprecher 8. Postfachkonto No. 8974 Frankfurt am Main.

Tagebuch des dritten Jahres des Weltkrieges.

Oktober 17.

An der Somme Fortgang des Kampfes. Einzelvorkämpfe, die glatt abgewiesen werden. An der russischen Front beschränkt sich der Feind nach den großen Verlusten der letzten Tage auf starkes Artilleriefeuer.

Der Kaiser in Konstantinopel.

Konstantinopel, 16. Okt. (WB.) Kaiser Wilhelm ist um 11 Uhr 40 vormittags hier eingetroffen. Der Bahnhof war in den Reihen der verbündeten Länder reich besetzt und mit kostbaren Teppichen belegt. Um 10 1/2 Uhr traf der Sultan am Bahnhof ein, gefolgt vom Thronfolger und seinem Hofstaat. Er erwartete am Ende des Bahnsteiges seinen hohen Gast. Unter lebhaften Klatschen: Es lebe der Kaiser, es lebe der Sultan! fuhr der Hofzug um 11 Uhr 40 Min. in die Halle ein, während Geschützsalut ge- schossen wurde und eine Militärkapelle die deutsche Nationalhymne spielte. Beide Monarchen begrüßten einander äußerst herzlich. Der Kaiser schritt hierauf an der Seite des Sultans bis auf dem Bahnsteig aufgestellte Ehrenkompanie ab und nahm die Vorstellung der erschienenen Persönlichkeiten entgegen. Auf dem mit Blattsplanzen geschmückten Stufen zum Wagen reichten ihm türkische Mädchen Blumensträuße, für die der Kaiser dankte. Der Kaiser bestieg den Wagen, in dem der Sultan den Galawagen, in dem der Kaiser herabstieg. Der Kaiser bestieg den Wagen, in dem der Sultan den Galawagen, in dem der Kaiser herabstieg. Der Kaiser bestieg den Wagen, in dem der Sultan den Galawagen, in dem der Kaiser herabstieg.

Gleich nach der Ankunft des Hofzuges richtete der Bürgermeister von Konstantinopel an den Oberbürgermeister von Berlin eine Depesche, in der er die glückliche Ankunft des Kaisers mitteilte und zugleich herzlich willkommen hieß.

Berlin, 16. Okt. (WB. Amtlich.) Am Nachmittag fuhr Seine Majestät der deutsche Kaiser von Konstantinopel auf einem Dampfer nach Therapia, wo er den Friedhof im Park unserer dortigen Botschaft besuchte, auf dem unter anderen in der Türkei gefallenen Deutschen auch Generalfeldmarschall von der Goltz bestattet ist.

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 16. Okt. (WB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die gestrige Kampftätigkeit der Artillerien in Flandern glückte an den Vortagen.

Größere Infanteriekämpfe fanden nicht statt; Erkundungsvorstöße der Engländer wurden an mehreren Stellen, auch im Artols, abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Wieder war der Artilleriekampf nordwestlich von Soissons tagsüber lebhaft; auch westlich von Craonne steigerte er sich bei zwei neuen vergeblichen Angriffen der Franzosen gegen die von uns nördlich der Mühle von Pauciere kürzlich gewonnenen Gräben.

Mehrere Erkundungsgesuche verliefen für uns günstig; westlich der Suippe hielten französische Grenadiere, westlich der Maas hänge- rische Sturmtruppen eine größere Anzahl von Gefangenen und mehrere Maschinengewehre aus den französischen Stellungen.

Die Feuertätigkeit an der Nordfront von Verdun war lebhafter als in letzter Zeit. Deftlicher Kriegsschauplatz.

Die unter dem Befehl des Generals der Infanterie von Rathen auf Oesel kämpfenden Truppen setzten sich gestern völlig in Besitz des Hauptteils der Insel.

Auf der nach Süden auslaufenden Halbinsel Morbe leisteten die dort abgeschrittenen russischen Truppen noch hartnäckigen Widerstand. Die schweren Küstenbatterien sind durch das Feuer unserer Schiffe zum Schweigen gebracht worden.

Gegen die Ostküste wurde der Feind so scharf gedrängt, daß nur Teile sich über den nach Noon führenden Damm zu retten vermochten. Bei den Kämpfen um den Brückenkopf von Drisar am Ostrand von Oesel wirkten von Norden her unsere Seestreitkräfte durch Feuer erfolgreich mit.

Bisher sind mehr als 2400 Gefangene gezählt worden, Versprengte werden die Zahl noch erhöhen 30 Geschütze, 21 Maschinengewehre, einige Flugzeuge und viele Fahrzeuge fielen bis jetzt in die Hand unserer Landungstruppen, die unter vortrefflicher Mitwirkung der unter Befehl des Vizeadmirals Schmidt stehenden Flottenteile einen wesentlichen Teil ihrer Aufgabe in vier Tagen erfüllten.

In Rigaischen Meerbusen sind die Inseln Rund und Abro von uns besetzt worden. An der Landfront im Osten keine Ereignisse von Bedeutung.

Mazedonische Front.

In der Strumagbene überließen die Bulgaren den Engländern einige Ortschaften.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Berlin, 16. Okt., abends. (WB. Amtlich.) In Flandern starke Artillerietätigkeit, bisher ohne Infanteriekämpfe. Auf der Halbinsel Sworbe Fortschritte. Weitere 1100 Gefangene sind eingebracht. Sonst im Osten nichts von Bedeutung.

Der Seetrieg.

Neue Versenkungen.

Berlin, 16. Okt. (WB. Amtlich.) „U. 39“ unter seinem in den Kriegsjahren hervor- ragend bewährten Kommandanten Kapitän- leutnant Forstmann versenkte unter anderen Erfolgen vor der Straße von Gibraltar fünf wertvolle Dampfer mit über 20 000 Brutto- registertonnen, und zwar die bewaffneten englischen Dampfer „Normanton“ (3562 To.), „Rexation“ (3817 Tonnen), „Almora“ (4385 To.), „Rucoria“ (4702 To.) und den japanischen Dampfer „Hisejan Naen“ (3553 To.) Die innerhalb drei Tagen vernichteten Schiffe hatten zusammen 11 500 To. Kohle als Ladung. Davon waren mehr als 26 000 Tonnen für den Winterbedarf Italiens bestimmt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Zur Landung auf Oesel.

Berlin, 16. Okt. (WB. Amtlich.) Wie erfahren von zuverlässiger Quelle: Der amtliche russische Bericht vom 14. Oktober meldet den Verlust von einem deutschen Kleinen Kreuzer und vier Torpedobooten. Wie aus dem deutschen Bericht hervorgeht, war bis zum 16. Oktober kein außer zwei zum Minenlegen bestimmten Schlachtdampfer an der Unternehmung gegen Oesel beteiligtes Kriegsfahrzeug verloren gegangen. Dagegen ist ein kleiner Transporter auf eine Mine geraten. Mannschaftsverluste sind hierbei nicht eingetreten. Ebenso wenig zutreffend ist der im amtlichen russischen Bericht vom

16. Oktober gemeldete Verlust zweier deut- scher Torpedobooten im Kasar-Bief. Der von uns genommene Zerstörer „Grom“ ist bei unseren Einbringungsversuchen gesenkt und gesunken.

Für den Frieden.

Bern, 16. Okt. (Privattele.) Auf der Ta- gesordnung der italienischen Deputierten- sammlung steht ein Antrag des unabhängigen Sozialisten Ferry. Der Antrag besagt u. a., daß angesichts dreier Kriegsjahre, die kein endgültiges militärisches Übergewicht erga- ben, keinerlei Hegemonie zu befürchten sei, daß aber die Verlängerung des Krieges Eu- ropa in einen Zustand der Barbarei zurück- werfe. Die Regierung wird daher aufgefor- dert, unter Ausfluß eines jeden Sonderrie- dens im Einvernehmen mit den Alliierten Friedensverhandlungen möglich zu mache- die die Bestrebungen der Völker durch gegen- seitige Gebietsabtretungen und angebrachte Entschädigungen befriedigen. Die Entschlie- hung verlangt, Sicherheiten für eine gegen- seitige Abrüstung. Abschaffung der obliga- torischen Dienstpflicht, einen allgemeinen Schiedsgerichtshof mit Kollektionsgewalt zur Sicherung der Meere, vermehrte parlamen- tarische Kontrolle und internationale Ab- machungen zwecks Ausschluß des Wirtschaft- krieges nach dem Friedensschluß. Der römische Korrespondent der „Stampa“ glaubt, daß Sonnino zweifellos ablehnend antworten werde.

Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus.

Berlin, 16. Okt.

Am Regierungstisch: Endow, Trems.

Präsident Dr. Graf von Schwerin-Köth eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 25 Min. mit einer Ansprache, in der er der Ruhmestaten unserer Soldaten gedenkt und feststellt, daß Hindenburgs Wort „unsere Truppen stehen bombensicher“ sich restlos bewährt hat. Unsere wirtschaftliche Lage ist gut. Die Hoffnung der Feinde, daß innerer Hader Deutschlands Kraft breche oder lähme, wird trotz man- cher bedenklicher Erscheinungen der letzten Wochen zunichte werden. Er bittet schließ- lich, bei den bevorstehenden Verhandlungen seinen Augenblick zu vergessen, daß über je- dem Parteiinteresse das Vaterland steht.

Zu Ehren der seit der letzten Tagung verstorbenen Abgeordneten Dr. Ehlers (Sp.) und Quehl (Konf.) erhebt sich das Haus.

Die Abg. Dr. v. Krause (Natl.) und Schif- fer (Natl.) haben wegen ihrer amtlichen Er- nennung ihre Mandate niedergelegt.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Beratung der Verordnung betr. die Verlänge- rung der Amtsdauer der für Bergwerke ge- wählten Sicherheitsmänner und Arbeiteraus- schußmitglieder, deren Wahlperiode während des Krieges abläuft. Die Verordnung wird ohne Debatte genehmigt. Ebenso die Verord- nung des Staatsministeriums betr. Be- kämpfung der Malaria (Wechselfieber) in den Kreisen Pless, Rattowitz-Land und Sobnif.

Es folgt der gemeinsame Antrag aller Parteien, die Staatsregierung zu ersuchen, in der verstärkten Haushaltskommission Aus- kunft darüber zu erteilen, welche Maßnah- men für die Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung mit Kohle und für die Sicherstellung der Ernährung des Volkes im laufenden Erntejahre getroffen oder geplant sind. In Verbindung damit stehen der An- trag des Zentrums, der fortschrittlichen Volkspartei und der Konservativen betr. För- derung der Fischerei.

Die Anträge werden an die verstärkte Haushaltskommission verwiesen.

Hierauf begründete Abg. Barischer (Ztr.) seinen Antrag, in welchem die Regle- rung ersucht wird, dem Landtag baldmög- lichst den Entwurf eines zeitgemäßen Be- amtengesetzes zugehen zu lassen. In Ver- bindung damit wird der Antrag der Abg. Kronsohn und Genossen (Wpt.) betr. Neu- regelung des Beamtenrechts beraten.

Abg. Delius (Sp.) begründet den An- trag, in welchem die Vorlegung eines Ge- setzentwurfes gefordert wird, durch welchen eine einheitliche erschöpfende und den ver- änderten Zeitverhältnissen entsprechende Neu- regelung des Beamtenrechts herbeigeführt wird.

Nach kurzer Aussprache werden die An- träge der verstärkten Gemeindef Kommission überwiesen.

Nach Erledigung einer Reihe Petitionen vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr. Schluß 4 1/2 Uhr.

Und immer wieder gilt es! Wer darf zurückstehen!



Nicht lange besinnen!
Den Krieg zu gewinnen!

Mahnt Ehre u. Pflicht!
Vergiß das nicht!

Die deutsche Presse aller Parteien mahnt das deutsche Volk zur Zeichnungspflicht!

Berlin, 16. Okt. (WB.) Der Vorkommnisse-Ausschuss des Abgeordnetenhauses beschloß in der heutigen Sitzung nur Dienstags und Mittwochs Vollkungen abzuhalten, um dem Haushaltsausschuss Zeit zu Beratungen zu geben. Die nächste Sitzung soll erst am 6. November stattfinden, in der voraussichtlich eine Besprechung der Wahlrechtsvorlage beginnt.

Stadtnachrichten.

Aus der Sitzung der Stadtverordneten.

Die Stadtverordnetensitzung vom Dienstag, den 16. Oktober, wurde um 8.20 Uhr in Anwesenheit von 5 Magistratsmitgliedern und 18 Stadtverordneten eröffnet.

Zu Punkt 1: Wahl der Beisitzer und Stellvertreter für den Wahlvorstand der Stadtverordneten-Wahlen werden die bisherigen Beisitzer wieder gewählt, anstelle des verstorbenen Stadtverordneten Kappus für Homburg Stadtverordn. Schlottner und anstelle des zum Heere einberufenen Beisitzers Bender Herr Christoph Friedrich für Kirdorf neugewählt.

Punkt 2: Der Krediterweiterung für Brennmaterial bezug für das Lyzeum wird dem Magistratsantrag gemäß zugestimmt.

Punkt 3: Verpachtung der städtischen Grundstücke an die Milch-Zentrale gibt Veranlassung zu längerer Aussprache.

Stadto. Dippel wünscht Auskunft, wie viel Homburger Morgen in Frage kommen. Er betont, daß mit der Verpachtung die Frage eines städtischen Fuhrparks in Fluß kommt. Nach seinen Informationen sei zur Bewirtschaftung die Einstellung von 20 bis 25 Leuten erforderlich.

Stadto. Vorsteher Dr. Kädiger antwortet, daß es sich um 57 Homburger Morgen handelt.

Stadto. Schlottner erhebt um sofortige Beschlussfassung im Interesse der Milchversorgung der Stadt, da die Beschaffung von Stroh und Futtermitteln äußerst schwierig und durch die Kälte die Düngung von 100 Morgen ermöglicht sei. Ihm schließt sich Stadto. Schlottner an, der es an dem Preis für die Verpachtung — 2 M für 1 Ar bei einer Fläche von etwa über 11 Hektar — nicht scheitern lassen möchte.

Stadto. Zimmerling betont, daß die Frage des städt. Fuhrparks doch mit der Frage unbedingt zusammenhänge und die Anfragen des Stadto. Dippel in dieser Hinsicht von den Vorrednern in seiner Weise beantwortet seien. Er warnt vor übereilter Beschlussfassung, zu der ein Grund nicht vorliegt.

Stadto. Dippel stellt den Antrag, die Angelegenheit den vereinigten Ausschüssen zur Vorberatung zu überweisen.

Stadtrat Braun erklärt, daß 1 Paar Pferde und 3—4 weibliche und 1 männliche Arbeitskraft zur Bearbeitung der Grundstücke genügen.

Nachdem Stadto. Dippel noch angeregt hat, den städtischen Arbeitern die gepachteten kleinen Ländereien zu belassen, welchem Wunsch allgemein zugestimmt wird, findet der Antrag auf Ueberweisung an die Ausschüsse die Mehrheit.

Stanislawa Bielowska.

Gegenwartsroman aus Polens Kampf um die Freiheit

10) von Victor Helling.

Und Professor Wachhufen war geblieben. Wie vorher zu Tisch, so saßen sie jetzt zu viert vor dem Kamin. Scholastin Pawlowitsch war nicht zugegen. Der Großfürst ahnte, wo sein Sekretär war, Stanislaw Bielowska wußte es. Er war nach dem Pido hinausgerubert. Die Abende auf der Terrasse des Grandhotel Pido Czestoch waren schön. Links und rechts davon reichten sich die Forts von Benedikt hinter den Dänen. Der Geheimsekretär wußte das Angenehme mit dem Nützlichen zu mischen. Die „contessa“ hatte ihn mit dunkelwangenigen Artillerieoffizieren in die Barte steigen sehen.

Nein, sie waren nur vier — die Polin, der Russe, der Freund des kürzlich verstorbenen treuen Anhängers des Dreibundes, der san Giuliano, und der greise deutsche Professor.

„Reines kann sagen, was der Winter uns bringt“, wiederholte der Hausherr. „Es war uns in Fleisch und Blut übergegangen, daß ein Krieg in unseren Tagen binnen wenigen Monaten entschieden und beendet sein würde. Wir haben umlernen müssen. Nun steht der Kriegswinter vor der Tür.“

Der erste!

„Wenn es übers Jahr in Berlin schneit, lieber Wachhufen, wird alles wie ein böser Traum hinter uns liegen. Dann folgen die wunderbaren Jahre.“

Der Hausherr dachte an nichts an diesem Abend, als seine Gäste in der vorerhöhlten Stimmung zu halten. Sein Gewissen war nicht rein; er wußte, daß der Großfürst nicht der Privatmann auf Weltreisen war. Um so mehr hatte er seinen kaiserlichen Gast von der Harmlosigkeit des Professors überzeugen können.

„Wachhufen wäre längst zu Hause in Berlin. Anfang August war er wie im Fieber, bis beruhigende Depeschen für ihn eintrafen. Der Sohn mußte nicht ins Feld. Jetzt kommt er dran, soweit ich weiß. Deutsche Gründlichkeit ließ ihn seine Studien hier vollenden. Ein Fleiß ohne gleichen. Uebrigens war der gute Mann aus Gesundheitsrücksichten einige Wochen an unserer unteritalienischen Südküste, wo wahrhaftig nichts zu holen ist. Er schwärmt noch heute von der altitalienischen Kolonie, die dort gestanden hat.“

Ja, über den Deutschen konnte man beruhigt sein.

„Man müßte kein menschlichfühlendes Herz in der Brust haben“, sagte er, „wenn man nicht die Stunde segnen würde, wo dieser Zeit voll Blut und Brand und Kältehaß ein Ende gemacht wird. Aber an ein friedliches Weihnachten in Berlin kann ich nicht glauben.“

„Nein. Auch ich nicht“, sagte der Großfürst. „Und am Ende unser lieber Baron Franchetti auch nicht.“

„Wir wollen uns keiner Täuschung hingeben. Ich hab' es auch Dr. Wachhufen oft gesagt. Es frisst bei uns. Die alte Verbitterung gegen Oesterreich ist da. Keiner kann es leugnen. Aber der Haß ist kein guter



Am 18. Oktober um 1 Uhr mittags wird die Zeichnung der 7. Kriegsanleihe geschlossen. Nun ist keine Zeit mehr zu verlieren, wenn Du die Erfüllung Deiner Pflicht noch hinausgeschoben hast oder wenn Du in letzter Stunde Deine Zeichnung noch erhöhen willst.

Wer jetzt dem Vaterland die nötigen Mittel versagt, verlängert den Krieg, unterstützt die Feinde und macht sich so unfühnbar schuldig an seinen Brüdern im Felde.

Darum mußt Du zeichnen!

Zu Punkt 4: Zustandsetzung des Stadtverordneten-Sitzungsraumes im Rathaus gibt der Stadto. Vorsteher vom Projekt des Stadto. Schlottner, für das er dem Genannten den Dank ausspricht und dem des Bauamtes Kenntnis. Die Kosten für das erstere sollen sich auf 13 000 M, die für das letztere auf 3300 M belaufen.

Stadto. Schlottner begründet sein Projekt, in dem die Kosten für Tische und Stühle aus Eichenholz mit 8 000 M Kosten und ein Parkett-Fußboden enthalten sind, damit, daß eine Verbilligung einer gründlichen Ausstattung auch noch in den ersten 5 bis 6 Jahren nach dem Krieg nicht zu erwarten sei.

Stadto. Zimmerling gibt zu, daß die Absichten des Schlottner'schen Projekts durchaus gute sind, glaubt aber, daß die Bürgerschaft die Aufwendung so hoher Mittel in diesen Zeiten mit Recht nicht verzeihen würde und bittet daher, die Aus-

stattung in einfacher Weise vorzunehmen und dem Projekt des Stadtbauamts gemäß den Magistratsantrag zugestimmen. Der Magistratsantrag wird daraufhin angenommen.

Punkt 5: Verrechnung der Kosten für die Lebensmittelbeschaffung gründet sich auf einen Beschluß der Stadto. Versammlung, diese Kosten getrennt von der städtischen Kassenführung durch Bankkonto zu verrechnen. Der Magistrat ist diesem Beschluß nicht beigetreten.

Stadto. Behle wünscht die Gründe hierfür kennen zu lernen.

Stadtrat Braun schweig macht auf Schwierigkeit der Trennung vor dem neuen Rechnungsjahr aufmerksam und möchte eine Anzahl reiner Verwaltungsausgaben nicht mit Zinsen belastet wissen. Nach weiteren Ausführungen des Stadto. Behle und des Bürgermeisters Feigen wird dem Antrag Behle auf Trennung der Rechnungslegung ab 1. 4. 18 zugestimmt.

Feigen: und es ist nicht ein Haß ganz Italiens. Es weht, ich gebe es zu, aber es ist auch kein Sturm.

Großfürst Paul unterdrückte ein spöttisches Lächeln. „Das warte Gott!“ hatte der greise Professor gesagt. „Ach, und dabei waren, wie seit Monaten nicht, die Funkenbläser an der Arbeit! War denn dieser brave Deutsche wie ein Schlafwandler durch Land gepilgert? Hatte seine Augen nur im Kopfe gehabt, um antike, zerbrochene Vasen in einem verdorbenen Situlernest aufzusuchen?“

„Nein! Auch Professor Wachhufen's Gedanken gingen ihre eigenen Wege. Er war nicht blind und taub, wußte genau, wie es in diesem Praterland gährte und brodelte. Wußte wie es in den Praterbergen hämmerte, wie sie geschäftig und kaum noch heimlich bei der Arbeit waren und das Jensehlürten und schon Tag und Stunde ausflügeln, wo die Masken fallen durften.“

Und er war kein Fahnenflüchtiger, der sich der Heimat entzogen hatte. Er hatte seinen Post, dem er treu geblieben war, wie jeder Deutsche. Mit jeder Faser hatte es ihn nach Deutschland gedrängt. Es stimmte nicht, daß sein Sohn noch gemächlich zu Hause saß — längst war er auf dem Marsche, zog er mit Hindenburgs Tapferen gegen den russischen Riesen. Es stimmte auch nicht, daß Professor Wachhufen um seiner Gesundheit willen nach Unteritaliens Südküste gewandert war. Einem unschätzbaren Werk hatte sein Ausharren auf diesem Post gegolten. Einem antiken Kultbild einer griechischen Göttin, für deren Erwerbung er alle Hebel in Bewegung gesetzt hatte. Jetzt reiste seinem Schaffen der

Punkt 6: Antrag des Frauenvereins um weitere Zuweisung von Mitteln. Magistratsantrag, 2000 M zu überweisen, wird ohne Debatte angenommen.

Außerhalb der Tagesordnung gibt Stadto. Schewerling dem Wunsch Ausdruck, daß die Brotkartenausgabe wieder alle 4 Wochen statt alle 14 Tage stattfinden möge, da die Inanspruchnahme der ehrenamtlichen Tätigen alle 14 Tage nicht annehmbar u. auch für die Einwohnererschaft lästig sei. Ferner bringt er die Beschwerde Kirdorfer vor, daß im Verhältnis nicht genügend Fleischwurst nach Kirdorf zugeteilt würde.

Stadtrat Braun schweig erklärt, daß der gleiche Wunsch wegen der Brotkartenausgabe vom Kreise ablehnend beantwortet sei und sagt Untersuchung der Beschwerde wegen der Wurst zu, deren Richtigkeit aber bezweifelt.

Stadto. Denfeld bemängelt die Versorgung mit Kohlen durch das Gaswerk nur 1 Zentner, wodurch den Kirdorfer Einwohnern viel Zeit unnütz verloren ginge.

Stadtrat Braun schweig betont, daß die Schuld in diesem Falle nicht die Kohlenstelle sondern den Kirdorfer Kohlenhändler treffe, mit dem sich Schwierigkeiten ergeben haben.

Stadto. Dippel wünscht Erhöhung der Kriegsunterstützung für die Kriegerfamilien, besonders da Homburg unmöglich als ländlicher Bezirk betrachtet werden könne. Er bittet um entsprechende Schritte des Magistrats und bittet eine Gewährung von Vorschüssen für Beschaffung von Kohlen usw. an die Familien für angebracht, die allein auf die Kriegsunterstützungen angewiesen sind.

Stadto. Käßmann erhebt, die Brotkartenausgabe nicht immer Sonntags mittags stattfinden zu lassen mit Rücksicht auf die sonstige Inanspruchnahme der bei der Ausgabe Beteiligten und hält Samstag abends für geeignet.

Stadto. Debus regt an, den Ladenschluß für die hiesigen Geschäfte auf 6 Uhr festzusetzen und bittet den Magistrat um erforderlichen Schritte.

Bürgermeister Feigen hält die entsprechende Anregung durch die Geschäftshaber selbst für den geschäftlich richtigen Weg, dem aber Stadto. Debus widerspricht und seinen Wunsch wiederholt.

Hierauf folgt eine ausgedehnte Geheimhaltung.

* Kurtheater. „Wiener Blut“, Operette in drei Akten von Viktor Leon und Leo Stein, Musik von Johann Strauß.

Den stärksten Eindruck der gestrigen Vorstellung hinterließ uns — die Musik. Strauß'sche Melodien, pridelnde Tanzmusik, bei der die Füße nicht still stehen können. Und was würde gespielt! Unsere Kapelle hatte einen Festtag. Leicht begreiflich. Am Dirigentenpult stand ein Kapellmeister, Herr M. Friedmann, der offensichtlich in seinem Beruf aufgeht und sich mit edelster Hingabe der gestrigen Operette gewidmet hatte. Voll Temperament schwingt er den Taktstock, hat Kapelle, Solisten und Chor in seiner Gewalt und leitet sie mit größter Aufmerksamkeit. Die notwendige Aufgabe der tüchtigen Bühnenleitung des Stoffes erfüllt er restlos, und dirigiert fast vollständig auswendig, und durch kann er seine Augen überall haben.

Sieg, der schon seinen Händen hatte für immer entgleiten wollen, als das Kunstwerk von seinem ersten Befehl nach Paris entführt wurde. Seit vierundzwanzig Stunden aber hatte er die Siegesnachricht in den Händen. Seine Vertrauensmänner hatten den Pariser Behörden ein Schnippchen geschlagen. Die große Göttin Großgriechenlands war auf dem Wege in die freie Schweiz. In Gené würde er sie finden! Dem deutschen Vaterlande hatte er sie erlöst! Dem deutschen Vaterlande hatte er sie erlöst! Dem deutschen Vaterlande hatte er sie erlöst!

Mit der Polin trat er zufällig auf den Balkon hinaus. Die Comtesse hatte sich an keinem Gespräch beteiligt. „Sie ist eben so stumm wie ich“, dachte er. „Diese künftige Gemahlin des Großfürsten. Und viel zu jung für den alternden Mann. Aber das Polin, einem russischen Prinzen zur linken Hand angetraut zu werden, wird nicht so leicht einer zu teil.“ Da griff man wohl mit beiden Händen zu und vergaß, daß man polnische Blut in den Adern hatte, des gedemütigten und von moskowitischer Willkür gepeinigten Polens Tochter war. Eine Ueberläuferin — nicht schade um solche.

Er traute seinen Ohren nicht, als plötzlich das schöne Weib an seiner Seite, auf die Lippen lächelnd, den Scheinwerfer deutend, auf deutsch sagte: „Die Verräter halten schon ihre Probe. All ihr Sinnen geht darauf aus, Deutschland und Oesterreich in den Rücken zu fallen.“

Mit jäher Bewegung wandte ihr Professor Wachhufen sein Gesicht zu. Was war das? Eine Sphinx?

(Fortsetzung folgt.)

Der Bühnenaufführung fehlte die gute... Wir hätten mehr Feiertagsfeier... Was es liegt? Unseres Erachtens...

Bei Betrachtung der Einzelleistungen... sich feststellen, daß die Direktion bei der... Gewinnung der Mitglieder unserer Bühne...

Emma De n n e r hatte als Probiermama... eine schwere Rolle, der sie — wie... auch anders sein — gut gerecht...

Die alles miteifende Wirkung... der Aufführung verlag, wenigstens der... immerhin darauf schließen läßt, daß...

Der Homburger Tierchutzverein... in seiner gestrigen Hauptversammlung... wie auch beim letzten Mal, 1000 Mk...

Die Kreisbefleidungsstelle war am... Verkaufstag von 600 Personen...

Ein Neugieriger! Beim gestrigen... Verkauf in der Kreisbefleidungsstelle gab... ein Junge aus einem nahen Dorf ordent...

Das neue Rauchverbot. Mit Zustimmung... der betreffenden Behörden tritt... vom heutigen Tag ab für den Umfang der...

Jagd. Der Bezirksausschuß hat die... Schonzeit für Rehläger im Regierungsbezirk... auf das ganze Jahr ausgedehnt...

Die Beförderung von Kriegsbedürfnissen... zum Feldheer auf der Eisenbahn. Vom... königlichen Kriegsministerium ist ein...

Der Stiefelersatz in der Staatseisenbahnverwaltung... für das große Heer der im äußeren... Dienst tätigen Eisenbahner, die bei Wind...

vor allem eine gut brauchbare Ersatzsohle zu... beschaffen. Das Ziel ist sehr erreicht. Die... von einem höheren technischen Staatsseifen...

Vom Tage.

Frankfurt a. M. Gestern nachmittag... gegen 4 Uhr wurde ein Flieger unbekannter... Nationalität in der Richtung auf Frankfurt...

Frankfurt a. M. Gestern 7 Uhr 45... Min. vormittags, erfolgte bei der Firma... Alfred Teves in Frankfurt a. M. eine Ex...

Wohl a. r. Dem Fabrikarbeiter Friedrich... Bergbauer von Klein-Altenstädten wurden... beim Gangieren beide Beine abgefahren...

Bücherschau.

Nir oder Nicht? Fern- und Nachschlagebuch... für den Selbstunterricht in der deutschen... Sprache. Leitfaden zum Gebrauch der Für...

Der Völkertag. Eine reich illustrierte... Chronik der Ereignisse seit dem 1. Juli 1914... Herausgegeben von Dr. C. H. Baer. Verlag...

Die Darstellung des Krieges über das... rein Technische hinauszuheben, ihr die Farbe... und Frische des persönlichen Erlebnisses zu...

Beranstaltungen der Kurverwaltung

Donnerstag, 18. Oktober. Nachmittags von 4—6 Uhr. Macedonischer Marsch. Millöcker. Ouvertüre: Albin. Flotow.

Abends 1/8 Uhr: Theater.

Die schwierige Lage im Zeitungsgewerbe

zwingt uns oft, Anzeigen zurückzusenden. Wir können daher nicht Gewähr leisten, daß der Abdruck der uns übergebenen...

Vor allem ist es erforderlich, daß die für die Samstagsummer bestimmten Anzeigen schon Freitag...

Verwendet „Kreuz-Pfennig“ Marken auf Briefen, Karten usw.

Das konzentrierte Licht Osram-Azo Gasgefüllt-bis 2000 Watt

Zu verkaufen Zimmerwohnung... Louis Stern, Louisstraße 42.

Sofort zu vermieten 3 Zimmerwohnung... Ferdinandsplatz 14, II

Schöne geräumige 3 Zimmerwohnung... Schön möbliert. Zimmer

Elisabethenstr. 13 ein Zimmer mit Kammer, Küche... 2 Zimmerwohnung

Elisabethenstr. 52 (am Rurgarten) gut möblierte Zimmer... 3 Zimmerwohnung

Obstbaumpflege.

Gemäß § 3 der Regierungsverordnung vom 5. Februar 1897 ergeht an die Eigentümer bzw. Nutzungsberechtigten von Obstbäumen in den Feldgemeinden der Stadtbezirke Bad Homburg und Kirdorf die Aufforderung, bis spätestens zum 1. März 1918 alle bereits abgestorbenen Obstbäume sowie die dürren Äste und Aststümpfe von noch nicht abgestorbenen Obstbäumen zu entfernen.

Das dürre Holz ist alsbald wegzuräumen oder an Ort und Stelle zu verbrennen.

Bad Homburg v. d. H., den 15. Okt. 1917.

Polizeiverwaltung.

Der vaterländische Frauenverein

braucht auch in diesem Jahre helfend eingzugreifen bei der

Verteilung von Brennmaterialien

für bedürftige Kriegerfrauen und Witwen. Wir bitten daher um gütige, **zahlreiche Spenden** an die Bankgasse, heftige contess. Landesbank „Kohlen-Conto“ 4356

Der Vorstand.

Meine Geschäftsräume

sind bis auf Weiteres wie folgt geöffnet:

An Wochentagen von 8—4 Uhr

Samstag nachmittags u. Sonntags

geschlossen.

Franz Büdel,

Papiergroßhandlung Fernsprecher 729

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

mehrere fleißige

Arbeiterinnen

evtl. in halbtägiger Beschäftigung

W. Spies u. Co., G. m. b. H.

Schokoladen- u. Konservensfabrik „Taunus.“ 4355

Kisseleffstraße 11

Hochparterrewohnung bestehend aus

5—6 Zimmern

mit Bad und allem Zubehör

sofort oder später zu vermieten.

Unsere

Bürostunden

sind

von vormittags 8 Uhr

bis

abends 6 Uhr.

Geschäftsstelle des Taunusboten.

Ein Waggon irdenes Kochgeschirr

eingetroffen

Carl Volland

4363

Bazar.

Fuhrleute und Arbeiter

für Expeditions-Geschäft

sofort gesucht 4353

Alfred Altschüler u. Co.

G. m. b. H.

Frankfurt a. M. Hafenstr. 53.55.

Damenuhr

mit dünner gold. Kette
verloren.

Der ehrliche Finder wird gebeten,
dieselbe Kirdorf Ulfenstraße 61.
gegen Belohnung abzugeben.

5 Zentner

prima gepfl. Schafnasen

u. 1 Zentner Quitten

sind vom Erzeuger abzugeben. Off.
unter J. 4349 an die Geschäfts-
stelle ds. Bl. erbeten.

Schönes Einleges Schwein

zu verkaufen. 4352

44 ar Land

am Zeppelestein zu verpachten.

Gonzenheim, Kirchstr. 13 I.

Fast neues schwarzes Vertilow

preiswert zu verkaufen. 4362

Promenade 27, p.

Große Zimmerlinde

wegen Platzmangel zu verkaufen.

Gymnasiumstraße 6, I.

Ältere tüchtige

Verkäuferin

sucht 4364

Carl Volland Bazar.

Gesucht

für vormittags zur Hilfe in der
Hausarbeit

eine saubere Frau

oder junges Mädchen

für 3 Wochen. 4361

Frau Major Fölsche

4361 Dillstr. 6.

Geschicktes, junges

Mädchen

kann weiter schneidern lernen. Wo,
sagt die Geschäftsstelle u. 4350

Monatsfrau

wird gesucht morgens v. 10—12 Uhr

Dilla Weiland.

Möbliertes oder leeres

Manfardenzimmer

mit Ofen und etwas Land sofort
zu vermieten. 4351a

Gonzenheim, Kirchstr. 13, I

Offizier

sucht

2 Zimmerwohnung

gut möbl. mit Küche oder Mitben.
derselben möglichst Nähe Kaserne.

Angebote mit Preisangabe unter
H. B. 4380 Geschäftsstelle.

Verordnung

betr. Höchstpreise für Fleisch.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 21. August 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 941) über die Regelung des Fleischverkehrs in Verbindung mit den Vorschriften des Bundesrats vom 22. September / 4. November 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 607 und 72) betr. die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsgelung wird für den Bezirk der Stadt Bad Homburg v. d. Höhe folgendes bestimmt:

§ 1

Der § 1 der Verordnung des Magistrats vom 19. Mai 1917 erhält folgenden Wortlaut:

Der Preis für 1 Pfd. darf bei Abgabe an den Verbraucher nachstehend genannten Beträge nicht übersteigen.

1. Rindfleisch

Suppen- und Bratfleisch mit 25% Knochenbeilage
Zunge an der Zungengabel quer abgeschnitten ohne Knochen
Milch- und Nieren
Ochterschwanz
Hirn

2. Kalbfleisch

Kalbfleisch mit Knochenbeilage 33 1/2%, einschl. der eingewachsenen Knochen
Leber und Milcher
Kalbsfüße
Kalbskopf je nach Größe

3. Hammelfleisch

Fleisch von Schafen und Hammeln mit 25% Knochenbeilage einschl. der eingewachsenen Knochen

4. Schweinefleisch

Höchstpreise werden nicht festgesetzt

5. Wurst

Blut- und Leberwurst
Fleischwurst und Schwarzwurst

§ 2.

Es ist verboten, Fleisch ohne Knochen abzugeben.

§ 3.

Diese Verordnung tritt am 18. Oktober 1917 in Kraft.

§ 4

Die Verordnung des Magistrats vom 1. Juni 1917 wird aufgehoben.

Bad Homburg v. d. H., den 16. Okt. 1917

4359

Der Magistrat.
Lübke.

Verkaufsstunden in den städt. Läden

Die Verkaufsstunden in den städtischen Läden mit Ausnahme der Milchverkaufsstelle Luisenstraße 14 werden vom 18. ds. Mts. wie folgt festgesetzt:

a) Rathausladen

von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags

von 2 1/2—5 1/2 nachmittags.

b) Laden Schulstraße

von 8 1/2 Uhr vorm. bis 12 1/2 Uhr mittags

von 2—5 Uhr nachmittags.

c) Laden im Stadtbezirk Kirdorf

von 8 1/2 vormittags durchgehend bis 3 1/2 Uhr nachmittags

Bad Homburg v. d. H., den 17. Oktober 1917.

4367

Der Magistrat.
(Lebensmittelversorgung)

Auf die gelben Notbezugsscheine

wird am Donnerstag den 18. 10. von 7—12 Uhr je 1 Ztn. Kohlen abgegeben und zwar

auf Nr. 1511—1710 bei **Chr. Glücklich, Louisenstr.**

auf Nr. 1711—1851 bei **L. Berthold, Dorotheenstr.**

Die Ausgabe erfolgt nur in den angegebenen Stunden.

Nicht rechtzeitig eingelöste Scheine sind verfallen und können nicht ersetzt werden.

Ortskohlenstelle.

Hüte

werden flott garniert
Butaten verwendet.

Große Auswahl in

Hüten, Fantasien, Federn

Elisabeth Wagner,

Höfstraße 9, part. 4151

Alttertümliche

Sofas, Sessel, Stühle,

sonstige wertvolle alte Möbel

kaufte zu hohen Preisen

J. Fleischer, Mainz,

Karmelitenstraße 7.

1 fleißiges, sauberes Mädchen

welches auch etwas Gartenarbeit versteht, in besseren Haushalten gesucht. Zu erfragen u. 4351 an der Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtige

Verkäuferin

per sofort oder 1. November

Karl Bender, Louisenstr.

Verloren.

Auf dem Wege Taunusbote
ein Schülerkap. Gegen
ung abzugeben Rathausgasse